

Monatsimpulse Charisma 2008/2009

Die folgende Zusammenstellung bietet verschiedene Bausteine, die im Rahmen eines Haus-/Konventsgesprächs ebenso Verwendung finden können wie bei Besinnungstagen / Exerzitionen / Liturgischen Feiern usw. Die jeweilige Gemeinschaft kann für sich entscheiden, welche(n) Baustein(e) sie für sich nutzen möchte.

Januar: MENSCHWERDUNG

Br. Stefan Federbusch ofm

A) Symbol: Krippe

Material: Krippe (Holz / Ton mit Figur); evtl. Franziskusfigur

Als Gestaltungselement auf dem Tisch (oder der Mitte), um den (die) sich die Gruppe versammelt, kann eine kleine Krippe dienen (Krippe mit Jesusfigur). Ggf. kann eine Franziskusfigur (Egli-Figur) dazu genommen werden.

B) Lied:

Material: Kopien der Liedtexte [singbar nach der Melodie GL 132 „Es ist ein Ros...“]

Woher bist du gekommen,
wir wussten nichts von dir.
In unsern kühnsten Träumen
war Gott doch niemals hier.
Ein neuer Gott ist da,
der unter uns will wohnen,
so weit weg und so nah.

Du bist uns überliefert,
dein Name wird erzählt,
dein Wort ist aufgeschrieben
in jedem Teil der Welt.
Mit unsres Lebens Not
hast du dein Glück verwoben,
so bist du unser Gott.

Du bist an uns verloren,
wir scheuen noch vor dir,
du sprichst in unsre Ohren,
du kommst an unsre Tür.
Geborn ist uns ein Kind:
aus Fleisch und Blut zum Tode,
wie auch wir Menschen sind.

(Huub Oosterhuis)

C) Evangeliumstext: Weihnachtsgeschichte

Material: Kopien / Bibel

Das Evangelium vom hl. Abend der Weihnacht wird vorgetragen.
Es kann auch (abschnittsweise) reihum gelesen werden.

Lk 2,1-20: Die Geburt Jesu

1 In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen.

2 Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien.

3 Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

4 So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

5 Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

6 Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft,

7 und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

8 In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr,

10 der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:

11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

14 Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade.

15 Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

16 So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten.

19 Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

D) Geschichte: Der Wolf an der Krippe

Material: Ausdruck Geschichte

Es war einmal ein Wolf. Er lebte in der Gegend von Bethlehem. Die Hirten wussten um seine Gefährlichkeit und waren allabendlich damit beschäftigt, ihre Schafe vor ihm in Sicherheit zu bringen. Stets hatte einer von ihnen ihnen Wache zu halten, denn der Wolf war hungrig, listig und böse.

Es war in der Heiligen Nacht. Eben war der wundersame Gesang der Engel verstummt.

Ein Kind sollte geboren worden sein, ein Knabe. Der Wolf wunderte sich sehr, dass die rauhen Hirten allesamt hingingen, um ein Kind anzusehen. Wegen eines neugeborenen Kindes solch ein Getue“,

dachte der Wolf. Aber neugierig geworden und hungrig (wie er war), schlich er ihnen nach. Beim Stall angekommen, versteckte er sich und wartete.

Als die Hirten nach der Huldigung an Jesus sich von Maria und Josef verabschiedeten, hielt der Wolf seine Zeit für gekommen. Er wartete noch, bis Maria und Josef eingeschlafen waren; die ausgestandene Sorge und die Freude über das Kind hatten sie sehr müde gemacht. "Um so besser", dachte der Wolf, "ich werde mit dem Kind beginnen". Auf leisen Pfoten schlich er in den Stall. Niemand bemerkte sein Kommen. Allein das Kind. Es blickte voll Liebe auf den Wolf, der, Tatze vor Tatze setzend, sich lautlos an die Krippe heranschob. Er hatte den Rachen weit geöffnet, und die Zunge hing ihm heraus. Er war schrecklich anzusehen. Nun stand er dicht neben der Krippe. "Ein leichtes Fressen", dachte der Wolf und schleckte sich begierig die Lefzen. Er setzte zum Sprung an. Da berührte ihn behutsam und liebevoll die Hand des Jesuskindes. Das erste Mal in seinem Leben streichelte jemand sein hässliches, struppiges Fell, und mit einer Stimme, wie der Wolf sie noch nie vernommen, sagte das Kind: "Wolf, ich liebe dich."

Da geschah etwas Unvorstellbares - im dunklen Stall von Bethlehem platzte die Tierhaut des Wolfes - und heraus stieg ein Mensch. Ein wirklicher Mensch. Der Mensch sank in die Knie, küsste die Hände des Kindes und betete es an.

Alsdann verließ er den Stall - lautlos, wie er zuvor als Wolf gekommen - und ging in die Welt, um die erlösende Berührung des göttlichen Kindes allen zu künden.

(Huub Oosterhuis)

E) Franziskanischer Quellen-Text: Greccio

Material: Quellentext

Der Text wird vorgetragen.

Er kann auch (abschnittsweise) reihum gelesen werden.

Eine mögliche Form des Austausches über diesen Quellentext kann in der Art des Bibelteilens geschehen.

Weihnachten in Greccio

Die Krippenfeier, die Franziskus am Geburtstag des Herrn hielt
(nach Thomas von Celano)

Wie Franz von Assisi in der Nacht auf den 25. Dezember 1223 in Greccio an die Geburt des kleinen Jesus Christus erinnerte und das Weihnachtsfest feierte:

Sein höchstes Streben, sein vornehmster Wunsch und seine oberste Lebensregel war, das heilige Evangelium in allem und durch alles zu beobachten. Mit aller Wachsamkeit, allem Eifer, der ganzen Sehnsucht seines Geistes und der ganzen Glut seines Herzens suchte er, vollkommen der Lehre unseres Herrn Jesus Christus zu folgen und seinen Fußspuren nachzuwandeln. In eingehender Betrachtung rief er die Erinnerung an seine Worte wach und in nachspürender Erwägung überdachte er sein Werke. Vor allem war es die Demut der Menschwerdung Jesu und die durch sein Leiden bewiesene Liebe, die seine Gedanken derart beschäftigten, dass er kaum an etwas anderes denken wollte. - Daher muss man jener Feier gedenken und sie ehrfurchtsvoll erwähnen, die er im dritten Jahr vor seinem glorreichen Hinscheiden bei einem Dorf namens Greccio am Tage der Geburt unseres Herrn Jesus Christus abgehalten hat.

In jener Gegend lebte ein Mann mit Namen Johannes, von gutem Ruf, aber noch besseren Lebenswandel. Ihm war der selige Franziskus in besonderer Liebe zugetan, weil er trotz des großen Ruhmes und des Ansehens, das er daheim genoss, den Adel des Fleisches verachtet und nach dem Adel der Seele trachtete. Diesen ließ nun der selige Franziskus, wie er oft zu tun pflegte, zu sich rufen, etwa vierzehn Tage vor der Geburt des Herrn, und sprach zu ihm: "Wenn du wünschst, dass wir bei Greccio das bevorstehende Fest des Herrn feiern, so gehe

eilends hin und richte sorgfältig, was ich dir sage. Ich möchte nämlich das Gedächtnis an jenes Kind begehen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, wie es in eine Krippe gelegt, an der Ochs und Esel standen, und wie es auf Heu gebettet wurde, so greifbar als möglich mit leiblichen Augen schauen." - Als der gute und treuergebene Mann das hörte, lief er eilends hin und rüstete an dem genannten Ort alles zu, was der Heilige angeordnet hatte.

Es nahte aber der Tag der Freude, die Zeit des Jubels kam heran. Aus mehreren Niederlassungen wurden die Brüder gerufen. Männer und Frauen jener Gegend bereiteten, so gut sie konnten, freudigen Herzens Kerzen und Fackeln, um damit jene Nacht zu erleuchten, die mit funkelndem Sterne alle Tage und Jahre erhellt hat. Endlich kam der Heilige Gottes, fand alles vorbereitet, sah es und freute sich. Nun wird eine Krippe zurechtgemacht, Heu herbeigebracht, Ochs und Esel herzugeführt.

Zu Ehren kommt da die Einfalt, die Armut wird erhöht, die Demut gepriesen, und aus Greccio wird gleichsam ein neues Bethlehem. Hell wie der Tag wird die Nacht, und Menschen und Tieren wird sie wonnesam. Die Leute eilen herbei und werden bei dem neuen Geheimnis mit neuer Freude erfüllt. Der Wald erschallt von den Stimmen, und die Felsen hallen wider von dem Jubel. Die Brüder singen und bringen dem Herrn das schuldige Lob dar, und die ganze Nacht jauchzt auf in hellem Jubel. Der Gottes steht an der Krippe, er seufzt voll tiefen Wehs, von heiliger Andacht durchschauert und von wunderbarer Freude überströmt. Über die Krippe wird ein Hochamt gefeiert, und ungeahnte Tröstung darf der Priester verspüren.

Da legt Franziskus die Levitengewänder an - denn er war Diakon - und singt mit wohlklingender Stimme das heilige Evangelium. Und zwar lädt seine Stimme, seine starke Stimme, seine sanfte Stimme, seine klare Stimme, seine wohlklingende Stimme alle zum höchsten Preise ein. Dann predigt er dem umstehenden Volk von der Geburt des armen Königs und bricht in lieblichen Lobpreis über die kleine Stadt Bethlehem aus. Oft wenn er Christus "Jesus" nennen wollte, nannte er ihn, von übergroßer Liebe erglühend, nur "das Kind von Bethlehem", und wenn er "Bethlehem" aussprach, klang es wie von einem blökenden Lämmlein. Mehr noch als vom Worte floss sein Mund über von süßer Liebe. Wenn er das "Kind von Bethlehem" oder "Jesus" nannte, dann leckte er gleichsam mit der Zunge seine Lippen, indem er mit seinem glückseligen Gaumen die Süßigkeit dieses Namens verkostete, und schlürfte. Es vervielfachten sich dort die Gaben des Allmächtigen, und ein frommer Mann hatte ein wunderbares Gesicht. Es sah nämlich in der Krippe ein lebloses Knäblein liegen; zu diesem sah er den Heiligen Franziskus herzutreten und das Kind wie aus tiefem Schlaf erwecken. Gar nicht unzutreffend ist dieses Gesicht; denn der Jesusknabe war in vieler Herzen vergessen. Da wurde er in ihnen mit seiner Gnade durch seinen heiligen Diener Franziskus wieder erweckt und zu eifrigem Gedenken eingepägt. Endlich beschließt man die nächtliche Feier, und ein jeder kehrt in seliger Freude nach Hause zurück.

Das Heu, das in der Krippe gelegen, bewahrte man auf, damit der Herr, der sein heiliges Erbarmen gar mannigfach erzeugt, Pferde und andere Tiere dadurch heile. Und so geschah es in der Tat, dass in der umliegenden Gegen viele Tiere, die verschiedene Krankheiten hatten, von diesen befreit wurden, wenn sie von dem Heu fraßen. Ja, auch Frauen, die unter schweren und lange dauernden Geburtswehen zu leiden hatten, ließen sich von dem Heu auflegen und konnten dann glücklich gebären. Auch erlangten eben dort herbeiströmende Pilger beiderlei Geschlechtes die ersehnte Heilung von verschiedenen Unglücksfällen. - Später wurde die Stelle, an der die Krippe gestanden, dem Herrn als Tempel geweiht und zu Ehren des hochseligen Vaters Franziskus über der Krippe ein Altar errichtet und eine Kirche gebaut, damit dort, wo einst die Tiere Heu fraßen, in Zukunft die Menschen zum Heile der

Seele und des Leibes das Fleisch unseres Herrn Jesus Christus, des Lammes ohne Fehl und Makel, genießen könnten, der in höchster und unaussprechlicher Liebe sich selbst für uns hingegeben hat und der mit Vater und dem Heiligen Geist lebt und herrscht als ewig glorwürdiger Gott durch alle Ewigkeit. Amen. Alleluia, Alleluia.
(Thomas von Celano, Vita I, 1 Celano 84 ff)

F) Bild: Fresco in Greccio

Material: Foto als Ausdruck für alle oder per Beamer (Anhang 1)

Wir betrachten das Fresco, das sich in Greccio in der Höhle befindet, in der Franziskus Weihnachten gefeiert hat

Was sehe ich auf dem Bild?

Was fällt mir besonders auf?

Wie würde ich es deuten?

Was nehme ich daraus für mein persönliches Leben mit?

G) Liturgischer Text: Weihnachtspsaln

Material: Kopie des Psalms für alle

Wir beten den Psalm, den Franziskus für die Weihnachtszeit zusammengestellt hat

Psalm 15: Am Weg geboren

Springt auf zu Gott * zu dem, der uns hilft

Jauchzt dem Herrn zu dem lebendigen und wahren Gott *

lasst die Worte springen

Der Herr ist groß und mächtig ein großer König *

Vor ihm zittert die ganze Erde

Denn der allerheiligste Vater herrscht vom Himmel herab seit Ewigkeit *

Er sandte seinen geliebten Sohn von der Höhe –

und geboren wurde er aus der seligen Jungfrau der heiligen Maria

Dieser rief inständig zu IHM: Mein Vater bist Du *

Und der Vater setzte ihn ein als erstgeborenen Sohn erhaben über alle Könige der Erde

An diesem Tag hat der Herr Sein Herz geöffnet für alle Armen *

In der Nacht singt Er Sein Lied

Dies ist der Tag vom Herrn geschaffen *

Aufspringen wollen wir und froh sein

Denn der allerheiligste Knabe der Geliebte ist uns gegeben *

Und geboren wurde er für uns auf dem Wege und gelegt in eine Krippe -

Da kein Platz war in der Herberge

Ehre in der Höhe dem Herrn und Gott *

und auf Erden Friede den Menschen guten Willens

Die Himmel sollen froh werden * die Erde soll aufspringen

Das Meer soll aufgewühlt werden * und alles, was darin ist

Die Felder sollen sich freuen * und alles, was darauf wächst

Singt ihm ein neues Lied * Singt dem Herrn, alle Welt

Denn groß ist der Herr und über alles lobenswert * vor ihm zittern die Götter

Bringt dem Herrn ihr Heimatländer und Völker -

Bringt dem Herrn Ehre und Ruhm *

Bringt dem Herrn die Ehre seines Namens
 Nehmt alles, was irdisch ist, auf euch und tragt sein heiliges Kreuz *
 Befolgt seine heiligsten Gebote bis ans Ende
 Wir wissen: * Er kommt und wird richten nach seinem Recht

H) Gesprächsanregung: Eigene Menschwerdung

1. Gespräch anhand von Fragen

Material: Papier, Stifte

(Einzel-)Besinnung zu den Fragen (ggf. etwas notieren):

Was verstehe ich unter „Menschwerdung“?

Was gehört für mich persönlich zu meiner Menschwerdung unbedingt dazu?

Was hilft mir dabei? Wer unterstützt mich darin?

Was hindert mich dabei? Wer hindert mich darin?

Wie wird Gott in unserer Gemeinschaft Mensch?

Austausch in der Gruppe

2. Gespräch anhand eines Thesenblattes

Material: Thesen zur Menschwerdung im Ordensleben (Anhang 2)

Lektürezeit der Thesen (bzw. vor dem Treffen bereits lesen lassen)

Welche These spricht mich besonders an und warum?

Welche These kann ich nicht nachvollziehen und warum?

Austausch in der Gruppe

3. Gespräch zu Gedichten

Material: Kopie der Gedichte

Menschwerdung	Rolle	doch
Niemand zwang ihn	eine	nein
zu kommen	menschliche	vielleicht
und er fand:	(Wilhelm Bruners)	warum nicht
Götter gab es genug		aber wenn
Da zog er sich	Menschwerdung	was dann
in den äußersten	Verheißung	losgehen
Winkel	ein Wort	probieren
zurück	Leben	fallen
in einen	neugierig	und
Stall	fremd	wieder
an ein	vertraut	aufstehen
Holz	lustvoll	Mensch
Seitdem spielt er	mühsam	sein
nur noch	schmerzhaft	(Andrea Schwarz)
eine untergeordnete		

4. Gespräch zu Impuls Charisma 2008/9: „Eingefleischte Theologie“

Material: Ausdruck des Impulses (Anhang 3)
Erschienen in: Infag-Nachrichten 4/2007

I) Kreativer Anstoß:

Material: Papier, Stifte, [Kopien], ggf. Scheren

1. Worte in „Menschwerdung“ finden

1.1. Jede/r bekommt ein Blatt mit dem Wort „Menschwerdung“ darauf.
Ich schreibe alle Worte auf, die sich aus den Buchstaben des Wortes „Menschwerdung“ bilden lassen (von „er“ / „es“ / „und“ bis „Erde“ / „Schwung“ / „Schnee“ usw.).
Jede/r sucht sich 3-5 Begriffe aus, die für sie/ihn im Zusammenhang mit der eigenen Menschwerdung wichtig sind und stellt sie vor
[wenn viel Zeit ist, etwa im Kontext eines Besinnungstages, können sie auch als Scrabble von den Teilnehmenden nacheinander gelegt werden]

Alternativ:

1.2. Arbeitsblatt verteilen, auf dem bereits eine Liste von Worten steht (Anhang 4)
Fortsetzung wie oben

2. Text / Gedicht umsetzen in Farbe / Bild / Collage / Elfchen

Material: Kopie des Textes, Farben, Zeitschriften

Gedichte / Lyrische Texte: s.o.
Oder:

Mensch, du bist ein Werk Gottes. Erwarte die Hand deines Künstlers, die alles zur rechten Zeit macht; zur rechten Zeit für dich, der du gemacht wirst. Lass dich formen, damit du nicht verhärtest. Die Kunst Gottes gestaltet den Lehm, der du bist. So schön wird er dich machen, dass er am Ende selbst nach dir verlangt.
(Irenäus von Lyon)

Die Geburt ist nicht ein augenblickliches Ereignis, sondern ein dauernder Vorgang. Das Ziel des Lebens ist es, ganz geboren zu werden, und seine Tragödie, dass die meisten von uns sterben, bevor sie ganz geboren sind. Zu leben bedeutet, jede Minute geboren zu werden. Der Tod tritt ein, wenn die Geburt aufhört.
(Erich Fromm)

Eine kreative Umsetzung ist das Schreiben eines „Elfchens“, das ist ein Gedicht aus 11 Worten: Die erste Zeile hat 1 Wort, die zweite 2 Worte, die dritte 3 Worte, die vierte 4 Worte und die fünfte wieder 1 Wort. Beispiel:

Erdling
Werk Gottes
mit liebender Hand
kunstvoll gestaltet aus Lehm
einprägsam

Mensch
Sehnsucht Gottes
Bild seiner Liebe
Tempel des heiligen Geistes
menschwerdend